



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

458 (2.10.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98796)

General-Anzeiger



Abonnement: **Tägliche Ausgabe** 70 Pfennig monatlich, **50 Pfennig** monatlich, **Tringerlohn** 20 Pf. monatlich, **durch die Post** bez. incl. Postzuschlag **20 Pf. pro Quartal**, Einzelnummer 6 Pf. **Nur Sonntags-Ausgabe** 20 Pfennig monatlich, **ins Haus** od. durch die Post 20 Pf. **Inserate:** Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pf., **Wochentliche** Inserate . . . 25 Pf., Die Kleinsten-Zeile . . . 60 Pf.

(Badische Volkszeitung.) **der Stadt Mannheim und Umgebung.** (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Er erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.** **E 6, 2.**

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: **„Journal Mannheim“**, In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: **Direktion** und **Druckerei**: Nr. 841, **Redaktion**: Nr. 877, **Expedition**: Nr. 218, **Postale**: Nr. 815

Nr. 458. **Donnerstag, 2. Oktober 1902.** (Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

In unserem Leserkreise hat die Erweiterung des Handelstheils

unseres Blattes viel Beifall und Anerkennung gefunden. Auch die Zunahme unserer Abonnentenzahl beweist, daß wir mit dieser Erweiterung einem Bedürfnis weiterer Kreise der hiesigen Bevölkerung entgegengekommen sind. Der General-Anzeiger ist jetzt das billigste Handelsblatt Mannheims,

das in Bezug auf Reichhaltigkeit von keinem der hiesigen Blätter übertroffen wird. Leider hat das späte Eintreffen der telegraphischen auswärtigen Kurse eine Verzögerung in der Ausgabe unseres Abendblattes verursacht. Wir sind bemüht, dieselbe auf ein Minimum zu reduzieren und haben bereits zu diesem Zwecke eine Vergrößerung unserer maschinellen Einrichtung ins Auge gefaßt. Wir hoffen, daß unsere Leser in der reicheren Ausstattung unseres Blattes eine Entschädigung für die nur vorübergehend stattfindende spätere Zustellung unseres Abendblattes erblicken werden. Unsererseits werden weder Mühe noch Kosten gescheut werden, unsere Leser nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung
E 6, 2 (Mannheimer Journal) E 6, 2.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Oktober 1902.

Die Schicksalungen der französischen Marine.

Die französische, namentlich aber auch die englische Fachpresse beschäftigt sich noch immer viel mit den Ergebnissen der diesjährigen Schießübungen des französischen Nordgeschwaders, und wird namentlich von den englischen Blättern herabgehoben, daß die erzielten Resultate der französischen Schiffe weit hinter denen der englischen Flotte zurückgeblieben seien. Eine solche Schlussfolgerung erscheint aber nicht zutreffend und beruht keinesfalls auf einem unparteiischen Urtheil, da der amtliche Bericht des französischen Geschwaderkommandanten auspricht, daß die Trefferresultate nur schätzungsweise hätten festgestellt werden können, da das Ziel darstellende Schiff gesunken sei, bevor die Treffer hätten gezählt werden können. Auch liegt kein Grund zu einem Zweifel an den Angaben des in Rede stehenden Berichts vor, daß die Schätzungen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen seien. Thatsache ist ferner, daß das Schießen theilweise unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen stattgefunden hat und daß sich erst in der zweiten Nachmittagsstunde eine einigermaßen günstige Beleuchtung des Zieles eingestellt. Dieses bestand aus einem mit Weinwand bezogenen leichten Lattengerüst, das die äußeren Umrisse eines Kriegsschiffes mit Schornstein und Mast darstellte und von dem Kumpf des aus der Flottenliste gestrichenen Aviso „Surcouf“ getragen wurde, der durch den Schleppdampfer „Infatigable“ von West nach der Troise, wo das Schießen stattfinden sollte, geschleppt worden war. Nachtheilig beeinflusst wurde des Weiteren das Schießen auch noch dadurch, daß die Längsausdehnung des Zieles eine nur geringe war, und daß während der immerhin nicht unerheblich langen Zeit, in welcher das Geschwader um das Ziel herumfahren mußte, nur die Endflächen desselben in der ungefähren Breite von 8 Meter für die Beschlebung in Betracht kamen. Auch erregerte die Scheibe unangenehm in Folge der Erschütterungen, die die einschlagenden Granaten verursachten, und schließlich beweist doch auch die große Schnelligkeit von 20 Minuten, mit dem das Ziel in aufrechter Stellung unterging, daß der Schiffsrumpf oft durchschossen sein mußte, ganz abgesehen von den Treffern, die durch das Fernrohr in den Weinwandaufbauten festgesetzt werden konnten.

Die Hafenfrage von Masampo in Korea.

In neuerer Zeit taucht in verstärktem Maße in der russischen Presse die Frage wegen des Hafens von Masampo in Korea auf. Seitdem unstrittig die englisch-japanische Diplomatie am Hofe von Seoul der sonst so aufmerksamen russischen durch die Gewalt der Thatsachen den Rang abgelaufen zu haben scheint, befürchtet man in Russland, daß England oder Japan im Süden von Korea auf der für die Verbindung des Chinesischen und des Japanischen Meeres so wichtigen Straße eine Marinestation anlegen dürfte, welche Port-Arthur von Wladivostok abschneiden könnte. Man fordert nun, daß Russland den Bestrebungen Englands und des mit ihm verbündeten Japan entgegenetrete, und weist darauf hin, daß Korea, als Russland im Jahre 1900 dem Rechte, in Masampo und auf der Insel

Korgado eine Marinestation anzulegen, entsagte, sich verpflichtete, keiner einzigen ausländischen Macht Land zur Errichtung von Marinestationen abzutreten oder zu verkaufen. Schon vor einiger Zeit machte die „Konoje Wrenja“ der russischen Diplomatie schwere Vorwürfe über die Nachgiebigkeit in Korea. „Man kann sich nicht wundern“, hieß es u. A., „daß die lange Reihe von Konzessionen seitens Russlands dessen politisches Prestige in den Augen der Koreaner erschüttert hat, ein Prestige, welches noch 1898 so hoch stand.“ Man behauptet nun neuerdings, die russische Regierung werde zur Unterstützung der russischen Handelsmarine in den Seeplätzen Koras die Zahl der Konsulate erhöhen, die Dampferverbindung mit Korea durch Unterstützungen fördern und andere Maßregeln in Erwägung ziehen, welche geeignet erscheinen, die maritime Stellung Russlands in Korea zu stärken. — Zur Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Wladivostok am nächsten liegenden Hafen Japans Niassu und diesem Hafen haben die Japaner vorzugsweise hierzu durch den dortigen Total-Gouverneur veranlaßt, die Hafeneinrichtungen verbessert und zur Fortführung dieser Maßregeln eine eigene „Russisch-Japanische Handelsgesellschaft“ gegründet.

Deutsches Reich.

Aus der Pfalz, 1. Okt. (Eine seltsame Enthüllung)

— wie man dem „Hann. Cour.“ schreibt, in einer Sonntag-Nachmittag in Landstuhl stattgehabten national-liberalen Versammlung Reichstagsabgeordneter Fritz-Ellerstadt. Fritz theilte, nachdem er über die Zolltarifffrage etc. gesprochen und für die nächsten Reichstagswahlen in der Pfalz einen lebhaften Kampf zwischen National-liberalen und Wählern in Aussicht gestellt hatte, mit, daß Anfangs März d. J. der Wortführer der pfälzischen Wähler, Oberstadtkämmerer Treutler-Reußhadt, in einem Nebenzimmer des bayerischen Landtagsgebäudes in München dem Centrumsführer Schäbler ein Bündniß für die kommenden Wahlen in der Pfalz vorgeschlagen hat. Treutler werde diese Thatsache abzulugnen suchen, doch gebe er ihm zu bedenken, daß die Wände des bayerischen Landtagsgebäudes Ohren haben. Was die Zolltarifffrage anlangt, so erklärte Fritz, der ein Reichstagsmandat nicht wieder übernehmen will, nach Ablehnung des Kompromiß-Antrages durch die Regierung für die Regierungsvorlage stimmen zu wollen. Die Anwesenden erklärten sich mit diesem Vorhaben einverstanden. Die Vertreter des Bundes der Landwirthe hatten die an sie ergangene Einladung zur Theilnahme an der Versammlung abgelehnt.

Berlin, 1. Okt. (Zolltariffkommission)

Von 85 zollfreie Gegenstände, werden Nummer 1 bis 8 in den Beschlüssen der ersten Sitzung angenommen. Zu nur Umschliefungen, wird ein Antrag Müller-Sagan auf Abänderung der Bestimmungen der ersten Sitzung und Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen. Nummer 10 und den nach den Beschlüssen der ersten Sitzung bestätigt. Zollfreiheit für Materialien zum Schiffsbau, beantragt die gleiche Vergünstigung, für Materialien zum Eisenbahn- und Straßenbahnbau, um die Parität zwischen Landwirthschaft und Industrie herzustellen. Der Antrag wird abgelehnt und die

Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du sprichst von Fedora, Onkel. Ja, sie ist ein eigenartiges Mädchen“, erwidert er gepreßt. „Dahin nimmt er einen Schluck aus seinem Glas. Dann gähnt er sich eine Zigarre an.“

„Eine Zeit lang paffen Beide schweigend drauflos, nach dem klangvollen Bergeplänkel sich ganz der wohlthuenden Ruhe hingelassen.“

„Onkel Eugenio!“ ruft plötzlich Alfredo ganz unvermittelt. „Hast Du sie überhaupt hergebracht?“

„Mein Junge?“

„Doch meine Tochter!“

„Er wimmelt sie bisher keine Ahnung von Deiner Existenz, das doch auch so bleiben.“

„Denn?“

„Ihr Kaufmann ist unser aller Frieden gestört. Du weißt bereits, daß sie Dich beangigt, Onkel Eugenio.“

„Frägt der Oberst lebhaft, die Zigarre aus dem Mund.“

„Ich schnippte Alfredo den Aschensiegel von seiner Zigarre, er langsam.“

„Hand ich völlig in ihrem Sinne. Und wenn sie nicht folgen möchte mich an meine Pflicht Brasilia gegenüber — wer weiß, was geschehen wäre!“

„Ich läßt der Oberst seine Zigarre fallen.“

„Mein Junge, wie ist das möglich?“

„Wie das möglich ist?“ wiederholt Alfredo mit leisem Lächeln. „Das fragt Du, Onkel Eugenio, der Du ganz und gar unter ihrem Einfluß stehst?“

„Ich bin ihr Vater, Alfredo!“

„Umso merkwürdiger, weil Du ihr Vater bist, ihr also befehlen müßtest. Wenn Du nun schon so begauert von ihr bist, um wieviel mehr muß ihr Wesen auf einen jungen und deshalb noch viel empfänglicheren Menschen wirken!“

„Ja, ja!“ seufzt der Oberst tief auf. „Etwas Geheimnißvolles umschwebt sie ja. Ich nehme an, ein Hauch ihrer früheren Erziehung ist an ihr hängen geblieben.“

„War sie nicht früher Ribiistin?“

„Ja. Ihre Mutter starb bei ihrer Geburt in Kera. Bis zu ihrem fünfzehnten Jahre verbrachte Fedora ihr Leben in den Wäldern Sibiriens.“

„Um —! Und jetzt?“

„Wie meinst Du?“

„Wie sind ihre Ansichten jetzt?“

„Sie hat ihre nihilistischen Ansichten aufgegeben.“

„Hat sie es Dir selbst gesagt?“

„Nein. Aber ich sah sie darum, da dann mein Glück vollkommen war.“

„Gedankenvoll bläht der junge Offizier ein paar Rauchschwaden in die Luft.“

„Sei nicht zu sicher, lieber Onkel! Gewiß hat sie denken in Russland Freunde, die sie zu beeinflussen suchen werden. Vielleicht kommen im Winter gar welche hierher!“

„Anstun, mein Junge! Wer wird so schwarz sehen! . . . Ah, da ist Boris. Er scheint eine Mittheilung zu haben. . . Was willst Du, Boris?“

„Der Diener nähert sich mit einer tiefen Verbeugung.“

„Ein Herr ist im Empfangsalon, Herr Oberst. Er wünscht Sie zu sprechen.“

„Sein Name?“

„Er wollte ihn nicht nennen.“

Der Oberst zuzelt die Stirn.

„Sagten Sie ihm nicht, daß ich beschäftigt bin?“

„Doch, Herr Oberst. Er erwiderte, er müsse Sie unbedingt sprechen.“

„Es ist gut. Ich werde kommen.“

Der Diener zieht sich zurück.

„Lieber Onkel“, bemerkt Alfredo sinnend, „wills Du nicht lieber den Mann zurückweisen? Er nennt seinen Namen nicht, er kommt zu so ungewohnter Abendstunde.“

„Anstun, mein Junge! Denkst Du, ich lasse mich einschüchtern? Gerade will ich ihn sprechen — und zwar sogleich.“

Damit redet der Oberst seine hohe Gestalt empor und schreitet festen Schrittes aus dem Zimmer, durch die Halle hin zum Empfangsalon.

Am Fenster steht ein mittelgroßer Mann von untersehtem Körperbau, mit graumeliertem Bart und lüßig funkelnden, schwarzen Augen. Seine unehelichen, aber kräftigen Züge tragen unverkennbar den Stempel außergewöhnlicher Energie und Willenskraft.

Beim Anblick des Obersten kommt er einige Schritte näher, beugt sich tief und beginnt in gutem, wenn auch etwas fremdländischem Italienisch:

„Nun hat Sie vorbereitet auf meinen Besuch, Herr Oberst?“

„Im Gegentheil. Sie wollten meinem Diener ja Ihren Namen nicht nennen. Bitte, wollen Sie sich nicht setzen?“

„Ich bin so frei.“

Der Fremde nimmt auf einem der Mansietenen Parkettstühle Platz, während der Oberst, den Arm leicht auf den Raminus gestützt, stehen bleibt.

Schwüle Pause.

„Herr Oberst“, beginnt nach einer Weile der Fremde, seine Augen durchdringend auf das edle Gesicht vor ihm richtend. „Wogu viele Unschwoefel Sie und ich — wie sind beide Mitarbeiter eines Geheimnisses.“

Der Oberst zuckt zusammen. Einen Augenblick scheint sein Herzschlag zu stocken.

Dann sagt er in seinem abweisendsten Tone:

des § 5 debattelos erledigt. § 6 wird unter Ablehnung eines Antrages Hahn auf Wiederherstellung des in der ersten Lesung gestrichenen Absatzes 1 angenommen, ebenso ohne Debatte § 7. Zu dem in der ersten Lesung eingefügten § 7a, betr. die Forderung des Ursprungs nach weisses von Waaren, die je nach dem Herstellungsland verschiedenen Zollfügen unterliegen, beantragen die Sozialdemokraten Streichung. Staatssekretär Graf P o s a d o v s k y bezeichnet die Frage als höchst wichtig und bittet, den Paragraphen wieder fallen zu lassen, der überflüssig sei und bei anderen Staaten Beunruhigung hervorrufe. Nach längerer Debatte wird ein Antrag Spahn angenommen, nach welchem § 7 lautet: Bei der zollmässigen Abfertigung einer Waare, die je nach dem Herstellungslande einer unterschiedlichen Zollbehandlung unterliegt, ist vom Einbringer zu erklären und auf Erfordern nachzuweisen, in welchem Lande die Waare hergestellt ist. Die näheren Bestimmungen über Inhalt und Form der Erklärung und über die Erbringung des Nachweises erläßt der Bundesrath. Kommt der Erbringer den vorstehend festgesetzten Verpflichtungen nicht nach, so tritt die für ihn ungünstigste Zollbehandlung unbeschadet einer etwa daneben verwirkten Strafe oder sonstiger Rechtsnachtheile ein. Weiterberatung morgen früh 9 Uhr.

(Nachruf auf Gopler). Der „Reichsanzeiger“ sagt in einem Nachruf auf den verstorbenen Oberpräsidenten v. Gopler: In ihm verlor der preussische Staat einen treuen, hervorragenden Diener. Durch das Vertrauen seiner Könige zu den höchsten Verwaltungsfunktionen berufen, zeichnete er sich bis ans Lebensende durch unermüdete Schaffenskraft und volle Hingebung an seine dienstlichen Pflichten aus. Wie ihm als Beamten ein ehrenvolles Andenken gewiß ist, hat er auch im weitesten Kreise sich durch seine gelobenden persönlichen Eigenschaften ein treues Gedenken gesichert.

Großherzog Friedrich von Baden in Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Okt.

Strömender Regen war leider dem zweiten Tage des Besuchs des Großherzogs von Baden beschieden. Das trostlose Wetter vermochte aber nicht, der Annehmlichkeit des Großherzogs irgendwoe Abbruch zu thun. Von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 1/2 Uhr weilte er auf dem Ausstellungsgelände. Die erste Besichtigung galt dem Kunstpalast. Am Portal wurde dem Großherzog der Domkapitular S c h n i t z e n a u s begrüßt. Der Vorredner der kunsthistorischen Ausstellung, vorgeleitet, der bei dem Rundgang durch diese Ausstellung in sehr eingehender Weise und mit der Liebe des echten Kenners die aufgeschapelten Schätze erklärte. In den der modernen Kunst gewidmeten Sälen führte Professor H ö b e r. So groß war das Interesse des Großherzogs, daß der ganze Vormittag über der Besichtigung des Kunstpalastes vorbeiging und der Besuch der Hauptindustriehalle auf den spätesten Nachmittag beschränkt werden mußte. Um halb 2 Uhr fand in dem rothen Saale des Hauptkonzertsaales ein Frühstück statt. Nach dem Essen des Herrn des Großherzogs nahmen folgende Herren Theil: Oberpräsident Kasse, Generaloberst v. Loë, Excellenz Krupp, Regierungspräsident v. Holleufer, Landeshauptmann Dr. Klein, Oberbürgermeister Marx, Geheimrath Karl Lutz, Professor Reich Albers, Oberbürgermeister Hauptmann, Geheimrath Schlegel, Graf Weiskel zu Gimmich, Domkapitular Schnitzgen, Kommerzienrath Albers, Kommerzienrath Serwanz, Abgeordneter Dr. Wittinger, Kommerzienrath Raddinghaus, Ingenieur Schröder, Dr. Wilmis, Ingenieur Düder, Professor Kiesel, Fabrikbesitzer G. J. Armer und Walter Kollhart. Während des Frühstücks dankte Professor Albers dem Großherzog für seinen gnädigen Besuch, feierte in warmen Worten die Verdienste des Großherzogs um die nationale Einigung und hob hervor, daß nicht nur die eigenen Landesbewohner des Großherzogs, sondern auch alle Einwohner der westlichen Provinzen des preussischen Staates mit Liebe zu ihm anschaun.

Großherzog Friedrich erwiderte lt. „R. Tag.“ sofort ungefähr folgendes: „Er danke dem Vorredner für seine so freundlichen Worte, empfinde aber, daß es für ihn das Lobes zu viel gewesen sei. Was er gesehen habe, sei nur die Erfüllung der Pflicht gewesen. Damals habe er ein Alter erreicht gehabt und er sei auch urtheilsfähig genug gewesen, um zu erkennen, wie notwendig eine Einigung des deutschen Vaterlandes gewesen sei. In den Anlagen sei es, dessen sich eingedenk zu sein und sich der großen Errungenschaften würdig zu zeigen. Was in jenen blühenden Anlagen zu Stande gekommen sei, über alles Hoffen und Erwarten, das zu pflegen und weiter auszuführen, sei die Aufgabe der Gegenwart, und an der Erhaltung dessen, was betrachte er als seine höchste Aufgabe. Er werde das nicht nur erhalten durch die Kraft, sondern insbesondere durch gute Güter, zu denen die Nation sich emporgeschoben habe. Er in diesen Tagen gesehen und bewundert habe, das bilde wesentlichen Bestandtheil der geistigen Güter, sei es auf dem Gebiet der Kunst oder auf dem des Gewerbes. Alles dies habe seine Bewunderung erfüllt, aber er habe ja auch den Vorzug zu empfinden in einer Weise zu sehen, wie es Wenigen zu Theil werde. Er danke für die so verständigen Führung der Herren, die hier bei ihm überall sachgemäße Erläuterung gegeben hätten. Es sei deshalb eine angenehme Pflicht, diesen Herren seinen warmen

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr.“
 Der Fremde lächelt ein wenig — ein-spöttisches beleidigendes Lächeln.
 „Ich glaube doch, Herr Oberst. Oder sollte wirklich Ihre Nichte, diese kleine Porzellanpuppe, Ihnen verschwiegen haben, daß ich mich Ihnen anständigste? Wie Sie sich wohl denken können, war meine Begabung mit Ihrer Nichte in Kontrast keine zufällige. Ich ersahre Alles, was in Ihrem Hause vorgeht. Ich kenne so ziemlich jeden Ihrer Schritte. Sie gleichen der Spinne; ich bin wie die große Spinne. Die Spinne beginnt, im Reich der Spinne zu spinnen.“
 Der Oberst will auffahren, befiemt sich jedoch und wagt sich zu einem gleichgültigen Gesichtsausdruck.
 „Mein Herr, Sie bezweifeln, zu dem Sie sprechen!“
 „Durchaus nicht,“ lautet die kalte Entgegnung. „Ich weiß, ich spreche zu dem Oberst Antonelli einem Nachkommen eines der ältesten Geschlechter Italiens. Diese Thatsache beehrt mich jedoch nicht im Geringsten. Mehr schon das Bewußtsein, daß Sie reich sind — sehr reich sogar... Die Spinne befindet sich ganz und gar in der Macht der Spinne und es hängt nur von der Diplomatie der Spinne ab, wie lange die Spinne sie noch herumtaubeln läßt... Und nun zum Geschäft!“
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Emilie Jola soll es, wie in seinem Bekanntheit verlaunet, Anterlich empfunden haben, daß er seine Romane in seinem großen Pariser Walle mehr unterbringen konnte und sich mit der revolutionären „Aurore“ begnügen mußte, die wenig gelesen wird und nicht weniger als reich ist. Ferner wird angedeutet, wie man uns aus Paris schreibt, seine letzten Romane hätten im Buchhandel geringeren Erfolg gehabt als die früheren, wodurch die Annahme, auf die er zählen, bedeutend geschwächt wurde. Anmerkung gibt der Verleger Antonelli (Bibliothèque Charpentier) für die drei letztverkauften Bände, „Paris“, „Réconciliation“, „Travail“, 88 Tausend bezw. 44 und 10 Tausend an, was noch immer ansehnlich ist. Die größte aller Auf-

Dank ausgesprochen, aber auch die Stadt Düsseldorf zu beglückwünschen, daß sie solche zu Stande gebracht habe. Er glänze des Einverständnis aller Anwesenden sicher zu sein, wenn er seinen Dank für Alles, was ihm hier geboten worden sei, zusammenfasse in die Worte: Die Stadt Düsseldorf, die in einer so erfreulichen Entwicklung begriffen, lebe hoch!“
 Diese Worte des Großherzogs fanden lebhaften Widerhall und werden auch ihre Wirkung nach außen hin nicht verfehlen. Von der Güte des hohen Herrn zeigen auch folgende Ordensauszeichnungen, die er heute verliehen hat. Es erhielten vom Führer Löwenorden Regierungspräsident v. Dolleffer das Kommandeurekreuz 1. Klasse, Geheimrath Kommerzienrath Heinrich Lutz das Kommandeurekreuz 2. Klasse, Oberbürgermeister Marx und Professor Albers das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub, Oberbürgermeister Hauptmann, Abgeordneter Dr. Wilmis und Ingenieur Düder das Ritterkreuz 1. Klasse, Polizei-Inspektor Sebermann das Ritterkreuz 2. Klasse.
 Nach dem Frühstück feierte der Großherzog die Besichtigung fort. In den unter dem Ausstellungsbau-Weinrestaurant gelegenen Kellerräumen der Firma Weinhard u. Cie.-Coblenz nahm er Theil an einer Reihe von Damen und Herren aus dem badischen Lande vorgestellt. Dann fuhr er zur Wagenhalle, wo Direktor Heggemann die Führung übernahm; besonderes Interesse des Großherzogs fanden die für China bestimmten Personennagen der Deutzer Firma van der Hyden u. Barkler. Von da führte der Weg zur Halle der Gruppe „Wohlfahrts-Einrichtungen und Gesundheitspflege“. Hier fanden alle Sonderausstellungen für die Wohnungsfrage lebhaften Beachtung. Führer waren in dieser Gruppe Dr. Wilmis und Hg. Dr. Wittinger; letzterer erläuterte dem Großherzog die Wohlfahrts-Einrichtungen der Fabrik-jahrl vor. Lutz u. Co. Damit hatten die Besichtigungen ihr Ende erreicht. Trotz des unfreundlichen Wetters harteten viele hundert Menschen am Absteigerquartier des Großherzogs aus, um ihm einen letzten trohen Gruß der Düsseldorf bei seiner Abfahrt nach dem Bahnhof zu entbieten. Auf den Bahnhöfen des Hauptbahnhofes erwartete eine zahllose Menschenmenge den Großherzog. Als er den Sonderzug, der ihn in der Richtung nach Coblenz führen sollte, bestieg, wurde ihm ein herzlicher Abschied bereitet. Erst jubelnde Hurras und Hochs, dann aus hellen Reihen das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“, und als der Zug sich in Bewegung setzte, fürmische Abschiedsrufe.

Wie schon kurz gemeldet, begann heute früh 9 Uhr hier der Prozess gegen die Direktoren der Gewerbebank Wilhelm Juchs und Gottlieb Keeser, und deren Protokollen Krug. Vorsitzender des Schwurgerichtes ist Landgerichtsdirektor Wilhelm Keiser, Referent ist L. M. Vallast, die Anklage vertritt O. Staatsanwalt Hartmann. Juchs wird durch H. A. Reg. Rath Dr. Schmal vertreten, Keeser durch Dr. Wittgen und Krug durch Dr. Reiss, alle 3 von Stuttgart. Der sehr lange Eröffnungsbericht umfaßt 1. Schwab. Merkur, folgende 8 Hauptanklagepunkte. Alle 3 Angeklagte haben zu Unkosten der Bank als Bevollmächtigte gemeinschaftlich über Vermögensgegenstände derselben verfügt, indem sie Spekulationsgeschäfte machten und die daraus entstehenden Verluste aus Mitteln der Bank deckten, über etwaige Gewinne zu ihren Gunsten verfügten und, ohne daß seit 1895 ein Reingehalt erzielt wurde, Tantiemen und Dividenden vertheilten. Juchs und Keeser wird zur Last gelegt, daß sie zum Nachtheil der Bank werthlose Aktien derselben für diese aufkauften, den Stand der Gesellschaft unwahr darstellten und auf den Kurs der Aktien durch auf künstliche berechnete Mittel einzuwirken versuchten. Beide haben auch die Handelsbücher unordentlich geführt und theilweise vernichtet und Deposits der Bank unterschlagen. Krug hat beiden Angeklagten zu diesen Verbrechen und Vergehen Beihilfe geleistet. Alle 3 haben als in Konkurs gerathene Schuldner durch ihre Spekulationsgeschäfte übermäßig hohe Schulden kontrahirt, auf ca. 2 Mill. M. Ferner wird allen 3 Angeklagten eine Reihe von Verträgen gegen einzelne Personen zur Last gelegt. Juchs verschleierte auch den Stand der Gesellschaft gegenüber der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, um diese zu weiterer Kreditgewährung zu veranlassen. Keeser und Krug sind dann noch der Privatbankendfalschung beschuldigt und Juchs der Verleitung dreier Personen in gemüthlicher Abficht zu Wessenspekulationen unter Ausbeutung ihrer Unerfahrenheit.

Aus Stadt und Land.

Der Zusammenbruch der Heilbronner Gewerbebank vor dem Schwurgericht.

Die drei Angeklagten wurden dann über ihre Verhältnisse bis zum Zusammenbruch der Bank vernommen. Juchs war früher Bischof bei Heller u. Söhne in Stuttgart, heirathete 1872, wo seine Frau etwa 35 000 M. Vermögen beibrachte. 1878 kaufte er eine Zeitung in Worms, die er später wieder verkaufte, und trat 1890 bei der Gewerbebank ein, die er aus einer Genossenschaftsbank in eine Aktien-gesellschaft umwandelte. Er gab noch Auskunft über die Zusammensetzung von Aufsichtsrath und die Persönlichkeit der Revisionen, dann wird Keeser vernommen, der ebenfalls kaufmännische Ausbildung in Bankgeschäften erhielt und 1891 als Vorstandsmittglied zur Gewerbebank kam mit einem Jahresgehalt von 1500 M., seine Tantieme war auf 2 1/2 Proz. festgelegt und stieg von 1893 bis 1897

lagern — 202 Tausend — hatte „La Débauche“ gehabt; dann kommt „Pana“ mit 193 Tausend, „Lourdes“ mit 149 Tausend, „L'Assommoir“, wodurch Jola plüchtig berühmt wurde, mit 142 Tausend, „La Terre“ mit 129 Tausend, „Le Réve“, womit der Verfall der fünfzehn Jahren die Fortien der französischen Akademie strengen wollte, mit 110 Tausend, „Germinal“ mit ebensoviel, „Rome“ mit 100 Tausend.

— Die „Aurore“, in der Jola während der Dreyfus-Affaire seinen berühmten Brief an den Präsidenten Jellé Courte „Yacuse“, dann den „Brief an die Jugend“ und den „Brief an Frankreich“ veröffentlichte, erschien im Dienstag allein von allen Pariser Blättern mit Feuerzand. Sie bringt gegenwärtig das dritte der „Vier Evangelien“ Jola's, nach „Réconciliation“ und „Travail“ die „Vérité“. Das vierte, „Justice“, welches den Verstorbenen diesen Sommer beschickte, dürfte unvollendet sein.

— Neues Papiergegeld kündigt die „Deutsche Papierzeitg.“ durch folgende Mittheilungen an: Die Reichsdruckerei, die mit der Herstellung der Reichsloosen und Reichsbanknoten beauftragt ist, machte schon seit längerer Zeit daran denken, eine neue Ausgabe dieser Werthpapiere vorzubereiten, denn die jetzt im Verkehr befindlichen werden bald jenes Alter erreicht haben, das nicht überschritten werden darf, weil sonst den Fälschern zu viel Zeit bliebe, um sich in der Nachahmung zu vervollkommen. Das deutsche Papiergegeld besitzt zwar in den auf einer Kantenlinie des Papiers eingebetteten und mit einer Nadelspitze heraushebbaren gefärbten Fasern ein Schutzmittel, an dem die Fälscherkünste meist scheitern, denn um Papier mit solchen Fasern herzustellen, müßten die Fälscher mit einem Feinpapierfabrikanten im Bunde stehen. Aber trotz der langen Bekanntheit ist das Publikum mit dieser Eigenschaft des deutschen Papiergegeldes nicht genügend vertraut, unterläßt die Prüfung der Fasern und wird dadurch mitunter ein Opfer der Fälscher. Außer den eingebetteten Fasern erschweren das Wasserzeichen und der für die Fälscherische Druck des Papiergegeldes die Arbeit des Fälschers. Die Reichsdruckerei fördert in neuerer Zeit die Herstellung von Papier mit künstlichem Wasserzeichen in Deutschland. Als der Kronprinz in diesem Jahre die Reichs-

bank bis auf über 7000 M. jährlich. Im Jahr vor dem Zusammenbruch betrug sein Einkommen etwa 9000 M., Privatvermögen betrug von Hause aus wenig, aber sein Einkommen allein ließ ihm eine Ration von 15 000 M. Auch Krug III in Wien geschäftlich ausgebildet und thätig gewesen, u. a. bei der Genossenschaftsbank Frankfurt a. M. Er kam 1891 zur Gewerbebank mit 1200 M. Anfangsgehalt, wurde 1893, also mit 24 Jahren, Bankdirektor. Später stieg sein Gehalt auf 1500 M., gleichzeitig erhielt er 1 1/2 Proz. Tantiemen, spätere 2 Proz., welche von 2400 in 1893 auf 5700 M. im Jahr 1900 stieg. Als Vorstand der Straßburger Bankgesellschaft bezog er erst 1200 M., dann 1800 M., so daß er insgesamt etwa 6000—7000 M. Einkommen hatte. Auch amtierend in dem Laufe der Jahre eine Ration von 10 000 M. Vor der Vernehmung zur Sache selbst wurden die beiden Sachverständigen Simon Sachs und Zacharias Lorch befragt. Juch wird Keeser benommen, dem die Anklage vorfällt, er habe als Vorstandsmittglied mit Krug Antonie und fortgesetzte Unterschlagung begangen und die Verluste aus den Spekulationsgeschäften durch Mittel der Gewerbebank gedeckt. Er gibt zu, daß er 1893 die Spekulation begonnen habe und dazu durch momentane Geldnoth und die Befreiung des Juchs verleitet worden sei; Juchs habe vorher schon spekulirt, was er durch Zufall gewußt habe. Er habe in Frankfurt Werthpapiere gekauft im Rahmen der Gewerbebank auf ein Konto Mettle, den Namen seines Schwagers. Deshalb er diese Käufung mit dem Namen begangen habe, sei ihm nicht mehr ganz klar; sein Name, gibt er dann an, sollte eben nicht in die Bücher kommen, damit der Aufsichtsrath von den Spekulationen nichts merke. Dies soll früheren Angaben zufolge auf Anrathen des Juchs geschehen sein. Anfangs habe es sich um verhältnismäßig kleine Posten gehandelt, erst von 1895 an seien die Verluste gestiegen durch größere Ankäufe von Rand-Papier, auch Juchs und Krug, die seine Spekulationen launten, haben in diesen Minenaktien spekulirt. Die Geschäfte seien auf Empfehlung von Stefan Strauß-Stuttgart mit Londoner, Pariser und Wiener Häusern gemacht worden, auch z. T. mit der Kreditanstalt Wien.

* Dankschreiben der Militärverwaltung. Dem Landeskammerrath für den Bezirk Konstantz ist seitens des Kommand. Generals des 14. Armeekorps ein Dankschreiben zugegangen für die vorzügliche Verpflegung der Truppen während des Wanders.

* General-Versammlung des Bundes deutscher Frauen-Vereine in Wiesbaden. Das Lokalkomitee veröffentlicht das Programm der gemeinschaftlichen Veranstaltungen, welche in den Tagen vom 3. bis 7. Oktober anlässlich der Anwesenheit der Delegirten deutscher Frauen-Vereine in Wiesbaden stattfinden werden. Freitag, 3. Okt., Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im Atrium. Samstag Nachmittags: Ausstellung nach dem Neoreber. Sonntag Nachmittags: Ausbaubesuch (die Theilnehmerinnen an der General-Versammlung freier Eintritt). Abends bei glänzender Witterung: Feuerwerk. Fest-Vorstellung im Theater (für Theilnehmerinnen ermäßigte Preise). Montag Nachmittags: Ausflug nach Mainz. Dienstag Nachmittags: Besichtigung verschiedener Wohlfahrts-Einrichtungen. Mißtag, 5. Okt., Vormittags 9 bis Nachmittags 6 Uhr im Empfangs- und Auskunftsreau des Lokalkomitees Tauschhotel zu erfahren, möglichen Karten ausgegeben werden und Listen zum Einzeichnen aufstellen.

* Die Freiberger Tombaklotterie wurde auch im Königreich Bayern zugelassen. Als Gegenleistung genehmigte die bayerische Regierung die Geldlotterie zu Gunsten eines Kirchenbaues in Dornach, 10. Oktober, in München hat. Nur Baargeldgewinne, keine Gegenstände. Sehr günstige Gewinnchancen, viele mittlere Preise. Jeller-Lose à M. 2 und 40 Pfg. Reichsteuer bei der für Bayern errichteten Generalagentur Carl Götz-Karlsruhe.

* Der Mannheimer Alterthumsverein veranstaltet, wie schon mitgetheilt, am kommenden Sonntag, 5. Okt., einen Vereinsausflug nach Bruchsal zur Besichtigung des dortigen Schlosses und der sonstigen Sehenswürdigkeiten. Näheres siehe Inserat.

* Der Mannheimer Dichterverein eröffnet, wie aus dem Interatenthelle dieses Blattes zu ersehen ist, seine diesjährige Winterthätigkeit mit einer Mitglieder-versammlung, welche Freitag, 3. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Kaiserhof „mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Vortrag des ersten Vorsitzenden, Herr A. Reimuth, über: „Die Vollunterhaltungsabende nach ihrer Bedeutung, Entwicklung und Einrichtung“. 2. Mittheilungen und Besprechung des Arbeitsprogramms für das Vereinsjahr 1907/8. 3. Resolutionsfragen für die Winterthätigkeit. Der Vorstand ladet alle Vereinsmitglieder zu dieser wichtigen Versammlung höflich ein. Bitte werden nach der Versammlung insbesondere auf die Punkte 1 und 2 der Tagesordnung des Näheren zurückkommen.

* Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Um welchen Sonntag bezieht der hiesige Evangelische Männer- und Jünglingsverein sein 21. Jahresfest, zu welchem Vertreter der Brudervereine aus Baden, Hessen und der Pfalz erschienen waren. Morgens 10 Uhr war nach einer Gebets-versammlung eine Konfession, in welcher über die Arbeit in den Vereinen und speziell über die Organisation des Oberhessischen Bundes (Sitz in Karlsruhe) gesprochen wurde. Der Mittelpunkt des Festes bildete der Festgottesdienst um 3 Uhr in der Concordienkirche. Dasselbe beehrte der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Stadtvicar H. H. H., die Freunde der Sache und die zahlreich versammelte Gemeinde und gab eine kurze Darstellung der Arbeit in dem hiesigen Verein. Die Festpredigt hatte in freundlicher Weise der Präses des Oberhessischen Bundes, Herr Stadtvicar H. H. H. auf der Kanzel, übernommen, in welcher er mit den Worten „Ihr seid das Salz der Erde“ auf die mächtige Kraft und

bedeutung bedachte, beichtigte er auch die vorige Papiermacherei, der Vogen von großem Holzformat geschöpft wurden, die das Bildnis des Kaisers als Wasserzeichen trugen. Der Kronprinz benutzte die Porträtähnlichkeit des Wasserzeichens und nahm einen solchen Wagen als Andenken mit. Diese hervorragenden künstlerischen Leistungen der Reichsdruckerei sollen in Zukunft zur Verschönerung und Sicherung des deutschen Papiergeldes beitragen. Die Vorbereitung zu den neuen Reichsbanknoten und Reichsloosenarbeiten werden jetzt in der Reichsdruckerei thätig gefördert, wenn auch der Hüter für deren Ausgabe noch nicht feststeht. Das Papier dazu ist bereits mit eingebetteten Fasern versehen sein, jedoch, auch — abgesehen von den früheren Ausgaben — ein künstlerisches Wasserzeichen tragen.

— Eine niedliche Wandergeschichte wird aus dem Obermitgetheilt. Damit die Einquartierungslast nicht zu drückend werden suchen die Behörden es so einzurichten, daß jeder Eigenhümer eines Ortes immer nur einmal Einquartierung erhält. So geschah in dem Flecken L. im Lehnher Kreis. Nur bei einem Fest, eine bemerkenswerthe Ausnahme gemacht; dieser erhielt außer Pioniere, Mannen und Krilliere als Einquartierung. Hierüber nicht wenig erkant und forschte beim Ge nach der Ursache dieser auffälligen „Verborgung“, denn, daß die Köchin des Hauses die Urheberin der Einquartierungen gewesen war. Sie war, sobald sie der Nähe bilden ließen, zum Gemeinbewusstsein gegen einen „schönen Gruß“ von ihrer Herrschaft befreit übermitteln, „man möge ja wieder einen Leutnant anschauen bei der Herrschaft einquartieren.“ Dieser War mit Rücksicht auf den darin befindlichen Patriotismus freundlichste Berücksichtigung gefunden. Die Köchin Rede gestellt, räumte ein, daß die Vorliebe für das zu diesen Gedanken eingegangen hätte.

— Ein heiteres Volkslied trug sich, der 4 an einem der letzten Sonntage in der Kirche eines Dorfes zu. Als der Geistliche seine Predigt beendet aus dem Runde eines aufstehend im Traume versu

nicht richtig, daß Schritte gethan worden sind, um das Leichenbegängniß für Gola auf Staatskosten zu veranstalten, dasselbe wird im Gegentheil ganz einfach sein. Gegenwärtig steht der Sarg inmitten des in eine Trauerkapelle umgewandelten Arbeitersgemaches. Heute Vormittag wollte Alfred Dreßler einige Zeit an Gola's Bahre (Berlin, 2. Okt. Zu dem bevorstehenden Leichenbegängniß Emile Gola's wird dem „L. N.“ aus Paris gemeldet: Daß die Beerdigung erst am Sonntag stattfinden wird, wird von der Bevölkerung günstig aufgenommen. Die Stadt Paris ordnete keinen Grabredner an. Frau Gola erklärte, es erlöste wohl ein Testament ihres Gatten, sie würde heute das betr. geheime Fach öffnen. Die Verschlebung der Beerdigung Gola's bedeutet, daß Gola's Freunde die Absicht haben, das Begräbniß zu einer großartigen politischen Manifestation zu gestalten. Alfred Dreßler und Oberst Picquet werden direkt hinter dem Sarge folgen. Die Pariser Arbeiterschaft wird in geschlossenen Verbänden in dem Zug marschieren. Die Freunde, welche die Leichnacke halten, lassen Niemanden mehr ins Zimmer.

Zu den bulgarischen Beschlüssen.

* Sager Scheinow, 1. Okt. Den Schluß der Wälder die heute bei Scheinow vom Fürsten Ferdinand abgenommene Parade über 85 000 Mann. Der Revue, eine der größten, welche je in Bulgarien abgehalten wurde, wohnte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch bei. Bei dem folgenden Feststück brachte Kaiser Ferdinand einen Teufelspuck aus, in dem er dem Zar dankte, der den Großfürsten als seinen Gesandten schickte und sagte, der einzige Weg, das Bedeihen Bulgariens zu fördern, sei, jenem Beispiel zu folgen. Der Fürst trant schließlich auf das Wohl des Zar und des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Sohnes des Generalissimus der damaligen Armee. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erwiderte: Kaiser Nikolai bewies sein Wohlwollen für den Fürsten, indem er mich als Vertreter entsandte, den Helden von damals und Deputationsen der Armee gestattete, hier zu erscheinen. Ich habe mich, so sehr der Großfürst fort, während meines Aufenthalts in Bulgarien vor den vorzüglichsten Eigenschaften der bulgarischen Armee überzeugt. Ich erbehe mein Glas und trinke auf die bulgarische Armee. Der bulgarische Kriegsminister trant auf das Wohl der russischen Armee, worauf der Großfürst ebenfalls sein Glas auf das Wohl des Fürsten, des Kronprinzen und des bulgarischen Heeres erhob. Kaiser Ferdinand und der Großfürst sind nach Varna und der russische Kriegsminister nach Plesna abgereist.

Von den Varenfahrten.

* Kapstadt, 1. Okt. (Reuter.) Krühlinger, Bouché und Joubert reisten nach den Vereinigten Staaten ab, wo sie Vorträge halten wollen; sie reisen über England.

* Kapstadt, 2. Okt. (Telegr.) Krühlinger demontirt die Meldung, daß er eine Vortragsreise beabsichtige und erklärt, er mache lediglich eine Vergnügungsreise nach England.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Douay, 2. Okt. In einer Versammlung der Grubenarbeiter des Bezirks Wende wurde einstimmig beschlossen, sofort den Ausstand zu treten.

* Helsingfors, 2. Okt. Hier wurde eine kaiserliche Verfügung veröffentlicht betreffend die Zulassung zum Dienst in Finland von Absolventen russischer Universitäten und Hochschulen sowie die Entsendung und richterliche Verfolgung von Beamten wegen amtlichen Vergehen, Einberufung des Plenums, des Senats durch den Generalgouverneur oder dessen Stellvertreter im Senate.

* New York, 2. Okt. Wie ein Telegramm aus Manila meldet, hatte eine amerikanische Kolonne bei Mindanao ein Gefecht mit Marrons. Drei befestigte Lager wurden von den Amerikanern erobert und zerstört. 20 Marrons sind gefallen, viele verwundet. Die Amerikaner hatten keine Verluste.

Zur Militärpensionsgesetznovelle.

* Berlin, 2. Okt. Ueber die in Vorbereitung befindliche Militärpensionsgesetznovelle macht die Reichskorrespondenz Mittheilungen, in welchen es heißt: Ob das Gesetz rückwirkende Kraft für die bereits pensionirten Offiziere haben solle oder nicht, ist an maßgebender Stelle noch nicht entschieden. Wenn die Novelle ohne diesen Passus vorgelegt wird, werden die verdiensteten Regierungen trotzdem bereitwilligst einem entsprechenden Verbesserungsbeschluß des Reichstags Folge geben.

Wahlmängel.

* Berlin, 2. Okt. Das „Meine Journal“ meldet: Neuerdings erschienenen falsche Rejmarf-Süde in großer Menge. Es ist gelungen, mehrere derselben anzuhalten. Sie zeigen eine sehr sorgfältige Prägung und stimmen auch im Gewicht mit den echten Rejmarf-Süden überein. Als Münzzeichen tragen sie den Buchstaben B und die Jahreszahl 1872.

Berliner Drahtbericht.

M Berlin, 2. Oktober. Aus Brüssel: Gräfin Londray beghit sich heute morgen mit ihrem Gemahl nach Ungarn. Königin Alexandra von England nimmt lebhaften Antheil am Schicksal der Gräfin und der britische Gesandte in Brüssel ist beauftragt, in unoffizieller und in freundschaftlicher Weise Vorstellungen darüber zu machen, daß der König von Belgien sich weigere, gewisse der Prinzessin theure Legate ihrer verstorbenen Mutter herauszugeben. — Aus London: Der Reichsrath beschloß sich mit dem Wiederzusammenberitt des Parlaments, das voraussichtlich am 10. Oktober seine Sitzung eröffnet. Das Unterrichts-gesetz wird erster Linie zur Berathung gelangen. — Aus London: a Berichtshatter der „Times“ schließt seine 5 Artikel über die deutschen Manöver mit folgendem Satz: Wenn Alles wahr ist, was uns der Kaiser von der deutschen Kriegstheorie zu zeigen hatte, muß ich mir sagen, daß es wenig gibt, was uns das deutsche Volk auf dem Schlauffelde zu lehren hat. (!) — Aus Wien: Die gestrige Ministerkonferenz beim Kaiser soll resultatlos verlaufen sein.

Volkswirthschaft.

Östliche Baumwoll-Spinerei und Weberei, K. G., Antrab bei Karlsruhe. In der am 29. Sept. a. c. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wurde beschlossen, das Kapital um RM. 600 000 heranzubringen, wodurch die Inter-

bilanz befreit wird. Der alsdann verbleibende Rest von M. 400 000 soll zu Abschreibungen und zur Ausrüstung verwendet werden. Zur definitiven Ausführung dieses Beschlusses ist eine weitere außerordentliche Generalversammlung auf den 17. November a. c. anberaumt. Nach Erklärung der Majorität der Aktionäre ist die Durchführung der Sanction gesichert.

Wien, 1. Okt. (Telegr.) Auf Anordnung des Gouverneurs wurde dem Kassendirektor der Länderbank und dem Stellvertreter des Kassendirektors die Stellung gekündigt; dieselben wurden gleichzeitig des Dienstes entbunden. Außerdem wurde die Demission des Chefs der Buchhaltung und der Kontrolle angenommen. Weitere Entlassungen hängen von dem Resultate der Disziplinaruntersuchung ab.

Kraufurter Effekten-Societät vom 1. Okt. Kreditaktien 215.50 B., Dconto-Kommandit 155.9 B., Deutsche Bank 208.30 B., Banque Ottomane 115 B., alt., 115.80 B., cpt. Staatsbahn 153.50 B., Lombarden 20.20 B., Spross. amer. Regianer 41.25 B., 4 1/2 % Portugiesen abgskt. 48.50 B., Garpener 166.25 B., u. G., Bad. Zuckerfabrik 73.70 B., u. G.

Weicde.

Mannheim, 1. Okt. Die Stimmung ist unverändert ruhig. Preise per Tonne ein Rotterdam: Saroska 180-182, Sibirischer Weizen M. 120-127, Kaukas II neuer M. 123, Redwinter II M. 121 1/2, -122, rumän. M. 124-132, La Plata M. —, feine Sorten M. 600 ruff. Roggen September-Abladung M. 100-103, Weizen-Mais Dezember-Abladung M. 91 1/2-92 1/2, Danau-Mais M. 110, La Plata-Mais M. 108, Russische Futtergerste M. 90-91, amerik. Hafer M. 115, russischer Hafer M. 114-118, russischer Hafer Oktober-November-Abladung M. 105-110.

London, 1. Oktober. (Wallie. Schluß.)

Weizen im Allgemeinen blieb während des Marktes träge und unbillig.

Angeboten: 1 Ladung Carlformier near zu 30 sh 3 d. 1 Ladung Carlformier Verschiffung zu 29 sh 9 d, to 29 sh 6 d. 1 Ladung Walla-Walla prompt zu 28 sh. 1 Ladung Walla-Walla per Okt-Nov. zu 28 sh. Mais nahm gegen Schluß des Marktes eine feste und ruhige Tendenz an. La Plata-Mais war für entfernte Termine ruhig, für nahe Termine wurden infolge der festern Haltung des Marktes um 6 d höhere Preise gefordert.

Angeboten: 1 Ladung La Plata near zu 24 sh, to zu 24 sh 6 d. 1 Ladung La Plata per Okt-Nov. zu 23 sh 4 1/2 d. 1 Ladung Galtz-Foxanian prompt zu 25 sh 3 d. 1 Ladung Galata-Foxanian per Okt-Nov. zu 24 sh 6 d. 1 Ladung Tonan-Mais per Okt. zu 24 sh 6 d. Verkauf: 1 Theilung Odessa schwimmend zu 24 sh. Gerste blieb während des ganzen Marktes fest aber unverändert. Angebote: 1 Ladung Süd-Russische schwimmend zu 17 sh. 1 Ladung Süd-Russische per Okt-Dez. zu 16 sh 10 1/2 d, 16 sh 9 d Käufer.

1 Ladung Süd-Russische per Dez-Jan. zu 17 sh, 16 sh 10 1/2 d Käufer. Verkauf: 1 Theilung Odessa-Nicolai schwimmend zu 17 sh. 1 Theilung Odessa-Nicolai per Sept.-Okt. zu 16 sh 10 1/2 d. Hafer: Die träge Tendenz hielt bis Schluß des Marktes an und blieb ruhig.

Verkauf: 1 Theilung Libau White per November-Dezember zu 13 sh 7 1/2 d.

Kassan wurde mit einer schwachen Tendenz geschlossen. Angebote: Brown Perozoporo ol terms per Okt-November-Verschiffung 34 sh. Calcutta old terms per Okt-Nov. Verschiffung 33 sh 6 d. Cawnpore old terms per Okt-Nov. Verschiffung 33 sh. Cawnpore new terms per Okt-Nov. Verschiffung 34 sh. Verkauf wurde mit einer festern Haltung geschlossen.

Angeboten: Bombay per Okt-Nov. Verschiffung 52 sh 6 d. Calcutta per Oktober-November. Verschiffung 46 sh 4 bezahlt. **Mannheimer Petroleum-Kotirung vom 2. Oktober.** Amerikanisches Petroleum distillirt M. 20.50, russisches Petroleum M. 19.30 pro 100 Kilo netto verkauft.

Magdeburg, 1. Okt. Kornmuder 83 proz. 7.25-7.50, 75 proz. 5.50-5.75, Weizen II 27.82, de. II —, gen. Raffin. 27.57-27.60, gen. Weiz 27.67 ruhig.

W Weizel, 1. Okt. (Schluß-Kurir.) Spanien 88 1/2, Italien —, Türkei C 80.30, Türkei D 28.15, Warschau 88 1/2, Mailer, Prim Heinrich —.

Wissau, 1. Oktober. Goldagio 27 1/2, Proz. Wechsel auf London 41 1/2, Geneve. London, 1. Okt. Silber 23 1/2, Weiz. Dist. 3 1/2, Wechsel auf deutsche Wäge 20.62.

Bataraia, 1. Okt. Wechsel auf London 16 1/2. Rio de Janeiro, 1. Okt. Wechsel London 11 1/2.

Eisen und Metalle.

London, 1. Okt. (Schluß) Kupfer v. Kassa 52 1/2, Kupfer 3 Monate 52 1/2, Zinn per Kassa 115 1/2, Zinn 3 Monate 114 1/2, Schwach. — Weiz spanisch 10 1/2, Weiz englisch 11 —, Weiz. — Zinn gemiddelt 18 1/2, Zinn sozial 19 1/2, Weiz. — Quecksilber 8 1/2.

New-York, 1. Okt. 5 Uhr Nachm. Effecten.

80.	1.	New-York Central	80.	1.
London 60 L. Stadt	4.82 1/2	4.82 1/2	158 1/2	167 1/2
London Cable Transf.	4.56 1/2	4.56 1/2	North Pacific Pref.	111 1/2
Paris L. S.	5.20	5.20	North. Pac. Com.	—
Deutschland L. S.	94 1/2	94 1/2	S. Pac. 3 % Bonds	74 1/2
Nich. Top. Santa Fe	91 1/2	91	Rorfolk West. Pref.	78 1/2
Canadian Pacific	139	139 1/2	Union Pacific Sh.	107
Southern Pacific	75 1/2	71 1/2	4 % Wds. v. 1895	137
Ohio, Wils. & St. P.	194	192	Eisler	50 1/2
Denn. No. Gr. Pref.	92	90 1/2	Ranfod City Sh.	66 1/2
Illinois Central	159 1/2	159 1/2	United L. Steel	40
Lake Shore	—	—	„ Pref.	60 1/2
Louisville & Nashv.	148	139	„	87 1/2

New-York, 1. Okt. 5 Uhr Nachm. Raff. Rio Nr. 7 Dez. 5.10, 5.15, 5.20, 5.25, 5.30, 5.35, 5.40, 5.45, 5.50, 5.55, 5.60, 5.65, 5.70.

Welsch Spring-Weizen 8.10, 8.10. Baumw. Zuf. v. Tg. 80000, 80000. do. Ausf. nach Großbr. 17000, 29000. do. Ausf. n. d. Continent 70000, 10000.

Petroleum Raffined (in Cases) 8.50, 8.50. Raff. Parol. Stand. ord. wichte in R. 7.20, 7.20. Raff. Petrol. Stand. in Philadelphia 7.15, 7.15.

Credit Balances i Okt City 192.—, 192.—. Terpentin-Spiritus 50.—, 51.—. Schmalz (Wisco) 10.75, 10.75.

Zalg 6 1/2, 6 1/2. Zucker 8.—, 8.—. Raffee Jahr Rio Nr. 7 5 1/2, 5 1/2. Raffee Jahr Rio Nr. 7 Okt. 4.90, 4.95. Raffee Nov. 5.—, 5.05.

Stroh, - Gaumermündg. 181.00, 146. Gaumermündg. - Rheinb. 188.00, 146. Rheinb. - Karlsruhe 196.00, 130. Leopoldshafen 14.00, 90. Leopoldshafen - Speyer 202.00, 170. 20,00 Bayer. 859, 170.

Tages-Statistik.

Zufuhren im Westen:	80.	1.	80.	1.
Winterrweizen	512 000		512 000	
Frischjahresweizen	1 299 000		835 000	
Zufuhren a. d. Seezäh. Weizen	430 000		350 000	
Ausfuhr a. d. Seezäh. Getreide	410 000		1 030 000	
Verkaufe für den Export:				
Weizen Postladung	10		10	
Getreidefracht nach London	1 1/2		1 1/2	
„ „ Antwerpen	1 1/2		1 1/2	
„ „ Rotterdam etc.	4 1/2		3 1/2	
„ „ Bremen Wg.	25		25	
„ „ Hamburg	27		25	

Chicago, 1. Okt. 5 Uhr Nachm.

Weizen Okt.	95.—	88 1/2	Schmalz Mat	80.	1.
„ Dez.	94 1/2	89 1/2	Post Okt.	16.15	16.20
„ Mai	70.—	70 1/2	„ Dez.	15.10	15.20
Maiz Okt.	57.—	58 1/2	„ Mai	14.15	14.20
„ Dez.	45 1/2	47 1/2	„ Okt.	10.90	11.—
„ Mai	41 1/2	42 1/2	„ Dez.	8.05	8.10
Schmalz Okt.	9.70	10.—	Speck	11.25	11.30
„ Dez.	8.55	—			

Chicago, 1. Okt. Abends 6 Uhr. (Tel.) Produzenten für Weizen und Mais höher wie in Newyork. Schluß fest bejtramm.

Liverpool, 1. Okt. (Schlußkurir.)

Weizen per Dez.	5.09 1/2	ruhig	5.09 1/2	ruhig
per März	5.10 1/2	ruhig	5.10 1/2	ruhig
per Jan.	nom.	ruhig	5.01	fest
	4.02 1/2			

W. New-York, 1. Okt. (Mittelspeise). Weizen per Dezember 73 1/2, fest 73 1/2, fest. Mais per Dezember 51 1/2, fest 52 1/2, stramm. Baumwolle: per Januar 8.70, fest 8.80, ruhig. per März 8.83, 8.83.

Newyork, 1. Okt. Abends 6 Uhr. (Tel.) Produzenten für Weizen durchwegs höher auf bedeutende Verschiffungen über See, geringe Zufuhr im Nordwesten, günstigerer Abverkauf nach Europa und auf schwaches Angebot sowie festere fremde Märkte. Schluß fest.

Mais höher auf Verkichte von übermäßigem Maße, günstigerer Abverkauf nach Europa, weniger günstige Ernteverhältnisse, geringe Zufuhr und ungünstiges Wetter im Westen, sowie auf festere fremde Märkte. Schluß stramm.

Kaffee niedriger auf ungünstige europäische Abverkauf, Verkäufe der Hauffiers und Bauffiers und europäische Verkaufsböden. Schluß ruhig.

Baumwolle anziehend auf weniger günstige Ernteverhältnisse, im Einklang mit Liverpool, Käufe namentlich von Firmen und Verbindungen in New-Orleans und anderen Plätzen des Südens sowie Zunahme der Nachfrage seitens der Spinner in den New-England-Staaten. Später nachgehend auf Verkäufe der Hauffiers und Bauffiers. Zum Schluß höher auf Voraussage einer Abnahme der Zufuhr. Schluß fest.

Wasserstands-nachrichten vom Monat September.

Wasserstand	27.	28.	29.	30.	1.	2.	Bemerkungen
Konstant				5.83	5.51		
Walddah	2.85	2.28	2.19	2.22	2.16	2.14	Abf. 8 Uhr
Hanningen				1.95	1.79	1.75	Abf. 8 Uhr
Neul	2.51	2.89	2.27	2.22	2.24	2.18	Abf. 8 Uhr
Ventersburg				3.77	3.65	3.58	2 Uhr
Maran				3.39	3.46	3.33	3.16
Germerheim				3.29	3.21	3.07	2.91
Mannheim				0.86	0.77	0.67	0.59
Wein				1.54	1.54		
Vingen				1.77	1.72	1.63	1.49
Rohb				1.96	1.91	1.88	1.80
Koblenz				1.70	1.67	1.59	1.49
Stin				1.21	1.08	1.08	
Hudorf							
vom Neckar:							
Mannheim				3.28	3.22	3.08	2.87
Heilbronn				0.31	0.43	0.43	0.35
Mannheim, D. Centbr.							
Mannheim, D. Centbr.							

Alteinstrecke	bei km-Stein.	Stand des Pegels in cm	H. Pegel-massener tiefe in m
Stroh, - Gaumermündg.	181.00	146	160
Gaumermündg. - Rheinb.	188.00	146	130
Rheinb. - Karlsruhe	196.00	130	
Leopoldshafen	14.00	899	90
Leopoldshafen - Speyer	202.00	899	
20,00 Bayer.		859	170

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garm. für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker, für den Inseratenthell: Karl Kypfel. Druck und Verlag der Dr. H. Gaas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director Speer.

In 100 000 Familien und an deutschen Hofhaltungen wird Me h m e r s T e e täglich getrunken; ihm werden Güte und Weizel würdigkeit stetig neue Freunde. Die M. L. Packete à 50, 80 Pf. u. f. w. tragen Firma und Preisdruck. Nachahmungen weite man gurcht.

Dr. W. Knecht's Magenbitter **SÄNTIS** ist der beste der Welt.

Geregelte Verdau wird n. d. Urtheil ärztl. Autoritäten am besten erzielt durch **Dr. Roos' Flatu Blähungen, Säurebildung u. S.** sich gleichfalls vorzögl. bewähren. Originalfabr. zu M. L. G. Mähers d. Dr. J. Roos, Frankfurt a. M. Vert. : Dopyff, Reiz, Klat., N. Wagn. je 4, Fendels, Weilm.

Siegfr. Rosenhain, J jetzt D 1, 3, Paradeplat im früher Model'schen Laden.

Bekanntmachung.

Stadtvorordnetenahlen betr. Nr. 28927. Von Seiten der III. Klasse der Wahlberechtigten...

Chemische Fabriken BERNHEIM-HEUBRUCH N. O.

Wir zeigen hierdurch an, daß Herr Direktor Joseph A. Böhm aus dem Aufsichtsrath unserer Gesellschaft ausgeschieden ist.

Der Vorstand.

Großherzogliche Galerie. Wiederbeginn der Damen-Malklasse. Donnerstag, 16. Oktober. Galerie-Direktion.

Ludwigshafen a. Rh.

Einem verehrl. Publikum von Mannheim und Umgebung die ergebene Mittheilung, dass ich am Samstag, 4. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, das neuerbaute, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend elegant ausgestattete

Münchener Bier- u. Café-Restaurant „Ludwigshof“ Ecke Kaiser Wilhelm- u. Bismarckstr. eröffnen werde.

Domschenke P 2, 4/5. Morgen Donnerstag Abend von 8-11 Uhr: Frei-Concert der hiesigen Grenadier-Capelle.

Restauration Fahsold, T 2, 15. Freitag großes Schlachtfest. Weinrestaurant Wilh. Grässer, Mittelstrasse 25.

Weinrestaurant H 4, 22. Ia. alter Kaiserstuhler per 1/2 Liter 15 Pfennig. Alfred Schmidt.

Keine Zähne und Wurzeln sollen mehr ausgezogen werden. Ideal-Kronen D.-R.-P. Dentist Mosler, O 4, 89.

Groß. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim. Donnerstag, den 2. Oktober 1902. Erste Vorstellung außer Abonnement (Vorrath A.)

Table listing cast members and roles for the play 'Der Prophet'.

Vorkommende Gänge: 1. Akt: Nebenaufg., angeführt von Fr. Socina...

Apollon-Theater. Donnerstag, 2. Oktober, Abends 8 Uhr: Grosse Variété-Vorstellung.

Johann Schreiber. Heute frisch eingetroffen: Ffr. Schellfische, klein, pr. Pfd. 14 Pfg.

Advertisement for Johann Schreiber's fish and seafood products, including prices for various fish and shellfish.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Oktober 1902. Nachmittags 2 Uhr. Was ich im Grundbuche Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 3. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr. Was ich im Grundbuche Q 4, 5...

Wibel-Versteigerung

Freitag, den 3. Oktober 1902. Nachmittags 2 Uhr. Was ich im Grundbuche Q 4, 5...

Große Schuhwaren-Versteigerung.

Am Freitag, den 3. Okt. d. J., 10 Uhr Vormittag, anfangend, wird die folgende Versteigerung...

Blaufilechen. Zander, Seezungen, lebende Hechte, lebende Karpfen. Alfred Hrabowski.

Carl Fr. Bauer, U 1, 13. Lebend frische Schellfische zu sehr billigen Preisen.

Georg Dietz, G 2, 8. Lebende Barben, Hechte, Karpfen, Bärsehe, Forellen.

J. Knab, E 1, 5. Lebend und geschlachtete: junge Gänse, Enten, Hähnen, Suppenhühner.

Louis Lochert, R 1, 1. Lebend frische Schellfische, Hechte, Karpfen, Bärsehe.

Carl Müller, R 3, 10. Lebend frische Schellfische, Hechte, Karpfen, Bärsehe.

Bergmann & Mahland. Große leistungsfähige, ausdauernde (Lüftung) Möbel-Fabrik.

Carl Müller, R 3, 10. Lebend frische Schellfische, Hechte, Karpfen, Bärsehe.

Ziehung vom 15. bis 17. Okt. 1903

4^{te} Königsberger

Geld-Lotterie

15000 Goldgewinner: Mark

250000

Beitrag in glücklicher Falle: R.

100000

1 Präm. 75000 = 75000 M.

1 Gew. 25000 = 25000 „

1 zu 10000 = 10000 „

1 zu 5000 = 5000 „

1 zu 3000 = 3000 „

1 zu 2000 = 2000 „

2 zu 1000 = 2000 „

3 zu 500 = 1500 „

4 zu 300 = 1200 „

5 zu 200 = 1000 „

40 zu 100 = 4000 „

126 zu 50 = 6300 „

397 zu 30 = 11910 „

1000 zu 20 = 20000 „

3000 zu 10 = 30000 „

10418 zu 5 = 52090 „

Loose A 3 Mark, Porto u.

Liste 30 Pfg., empfiehlt auch

gegen Nachnahme 2379b

Carl Heintze

in Gotha

u. alle besseren Loosgeschäfte.

Moritz Herzberger,

Planken, B. 3, 17.

Handels - Curse

von Vinc. Stock

Mannheim, P. 1, 3.

Alle Arten Buchführung,

Wechsel-u. Effektenkunde,

Kaufm. Rechnen, Stenogr.,

Korrespondenz, Kontopraxis,

Schönheits-, Randschrift,

Maschinenschr. etc. 2379b

1. Institut am Platz,

Unübertr. Unterrichtsverf.,

Yon. tit. Persönlichkeiten

auf Wunsch empfohlen.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Prospecte gratis, franco.

Für Damen separate Räume

Näherin

zurückgeführt sich enthält in

und beigefügt, 1 u.

naher dem Haupt- u. Neb-

Wohlf. Kleinstraße, B. 3, 17.

Sachsenhäuser Apfelweinstube,
2. Querstr. 4.
1872
prima Apfelwein, spritzfrei,
bei 12 Flaschen à 50 Pfg. frei
ins Haus. Täglich Süssigen und
Krautiger. Jean Köhler.

Süßer Apfelmost,
täglich frisch gefiltert.
W. Rothweiler, K. 2, 5.
O. Fischer, zur Apfelmühle,
H. 3, 9.

Prima Süssen Apfelwein
Ludwig Leonhard, D 7, 17.

Patente
Gebrauchsmuster,
Warenzeichen,
Markenschutz,
Patentprozesse,
Goldschmelzungen.
HWPATAKY
Frankfurt a. M.
Central: Berlin N.W. 6.
Gegründet 1892.
16179

Meiner geschätzten Kund-
schaft zur Nachricht, daß
ich wegen häufig vorge-
kommener Verwechslungen
meine Nummern ver-
ändern ließ in:

1871.
Dr. Ernst Stutzmann
Seifenfabrik u. Spezialgeschäft
für Putzmittelartikel,
Q 1, 10.

Gallensteine
werden innerhalb 12 bis 20
Stunden vollkommen schmerzlos
auflöst, durch 26933
Antifollin, patentamt. erfr.,
einen natürl. Präparat aus
einer Paracetin ohne jeden
Nachteil für die Gesundheit.
Für folgende Anzeigen:
Gallensteine, Nr. 1: 15 gr. Tabletten.
Natr. 5 gr. Natr. Natr., 25 gr.
Schwefel, Natr., Lebertran, Haut-
salz, 10 gr. Benzol, Natr. 5,
mit 200 gr. Salol.
Nr. 2: 200 gr. Pfeffermünz-
kautschuk.
Einhorn-Apotheke,
Mannheim, Marktplatz.



Ausnahme-Tage

Von Donnerstag, den 25. Sept. bis Sonntag, den 12. Oktober

verkaufe ich folgende Schuhwaren zu und unter Einkaufspreisen.

Ein großer Posten Herren-Zugstiefel nur allerfeinste Fabrikate, meist Godhear Welt und Handarbeit per Paar **Mk. 9.50.**

Ein großer Posten Herren-Schnür- u. Knopfstiefel einzelne Musterpaare, gutes Fabrikat, hohelegante Façon, alle Nummern früher **Mk. 14.— bis Mk. 22.— jetzt Mk. 7.— bis Mk. 10.—**

Damen-Zugstiefel in Kid-, Chevreau- und Kalbleder in den Nummern 35, 36 und 37, früher **Mk. 9.— bis Mk. 15.— jetzt jedes Paar Mk. 3.50.**

Damen-Schnürstiefel, in Chevreau-, Kid- u. Kalbleder Musterpaare verschiedener Sorten, in allen Nummern vorrätig, früher **Mk. 12.— bis Mk. 18.— jetzt Mk. 6.—, Mk. 7.—, Mk. 8.—**

Damen-Knopfstiefel in Chevreau-, Kid- und Kalbleder Paare, von denen keine ganzen Sortiment mehr vorrätig, alle Nummern vorhanden, früher **Mk. 12.— bis Mk. 18.— jetzt Mk. 6.—, Mk. 7.—, Mk. 8.—**

Vorstehende Waaren sind keineswegs unverkäufliche Sachen, sondern meist moderne Façons und feinste Fabrikate, die ich, weil einzelne Paare der betreffenden Sorte, um rasch damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgebe.

R. Altschüler Mannheim **R 1, 2 u. 3 am Markt.**

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.
Centrale Wien I, Reuthergasse 17.
Expedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Frachten und Zoll-Ankünfte. 23778

Bad. Jubiläums-Lotterie
Ziehung sicher schon 3. und 4. Oktober 1902.
Die Hälfte der Einnahme wird an Gewinne verwandt.
7000 Geld-Gewinne aus 26937
90 Gewinne i. W. Mk. 50000
10 Loose à 1 M.; 11 Loose 10 M.
transburger Pferde-Loose } à 1 Mk.; 11 Loose 10 M.
Porto u. Liste je 25 Pfg. extra
angibt J. Stürmer, General-Agent Strassburg i. Els.
A. Schmitt, M. Herzberger, E. Bender, G. Engert, W. Fiskus, J. Gramm, C. Hochschwender, H. Hirsch, L. Levi, G. Metz, F. Nügge, J. A. Ruedin, K. Rieder, J. Schwitzgubel, A. Wendler, W. Wolf. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn und alle durch Loose und Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

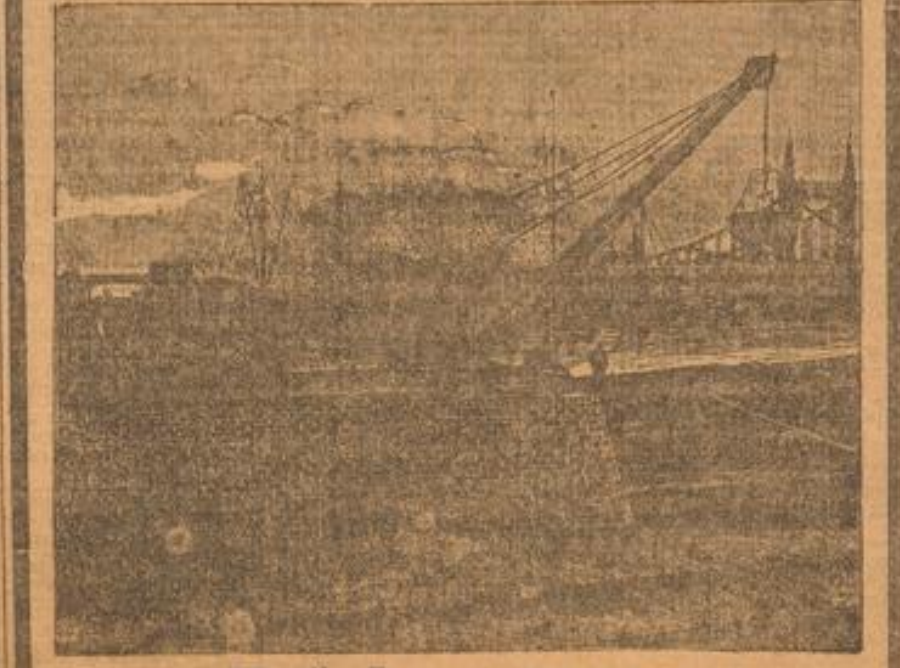
In allen Staaten patentiert
Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und zurückgehend
Preis 6 Mark.
Sendungen nach Ausland frei gegen Nachnahme.
Hch. Gordt 0 6, 2
Telephon Nr. 39. MANNHEIM. Telephon Nr. 39.
Wass- und Dampfboilerfabrik. Kanäle, Graben-Verhütung,
Patent-Eisenarbeiten und Patent-Eisenarbeiten, fertige Gebäu-
de und zusammenlegbare Gartenzelle, Brücken,
Gewächshäuser etc. 20150

Jeder Zweifel ist ausgeschlossen,
die erste Ziehung der grossen Reulingen Marien-Kirchen-
bau-Lotterie findet garantiert am 7. Oktober statt.
1400 Geldgewinne, darunter Hauptgewinne
mit **M. 25000, 10000, 5000** etc.
Volllosé à M. 2.— (giltig für beide Ziehungen am 7. Oktober
u. 3. Dezember) (Theillosé à M. 1.—, auf 12 Loose 1 Francos.
Porto und Liste 40 Pfg. extra. Zu beziehen durch die
General-Agentur Eberhard Feizer, Stuttgart
und die Haupt-Agentur für Baden:
Carl Götz, Karlsruhe.

MODES.
Zum gefälligen Besuch meiner
Modellhut - Ausstellung
in Pariser Original- und copierten Hüten
lade hiermit ergebenst ein. 96946
Dessart Nachfolger, D 1, 10.
Filzhüte werden gewaschen, faconirt u. nach den neuesten Formen umgeändert.

Makulatur
Preis zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

Aktiengesellschaft für Maschinenbau
vormals **Butz & Leitz**
Telephon 883. Mannheim-Neckarau Telephon 883.
empfehlen 24576



Brückenwaagen
Jeder Größe und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.
Krahnen, Aufzüge und sonstige Hebezeuge
für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.



„Herzlichen Glückwunsch“
zu Ihrer neuen Erwerbung! Es war hohe Zeit, dass Sie
für Ihre kostbaren Bücher einen **Union-Bücher-
schrank** anschafften! „Jetzt sind sie doch übersicht-
lich, sauber geordnet.“ Sie haben recht, ein grosser
Vorteil ist besonders der, dass ich meinen Schrank
jederzeit nach Bedarf vergrössern kann; jedes Abteil,
welches nur ungefähr **Mk. 20.—** kostet, ist einnehm-
lich, passt aber immer auf und neben die bereits
vorhandenen! — Union-Bücherchränke sind gleich
praktisch, einfach und wesentlich für jeden Gelehrten,
Privatmann, Geschäftsmann, Arzt, Pfarrer, Lehrer, für
Schulen, Kirchen, städtische und staatliche Bibliotheken.
Verlangen Sie Preislisten und Anerkennungsbriefe.
Heinrich Zeiss
Grossherzogl. und Herzogl. Hoflieferant
Frankfurt am Main B, 36 Kaiserstrasse 36.
Filliale in Mannheim,
C 3 No. 9. 24575

Straussfedern
Flügel und Box werden gewaschen, gefärbt und geglättet.
Kath. Irschlinger, hl. Wallstraße 10. 26706

Max Wallach
D 3, 6 empfiehlt D 3, 6
Leinen in allen Breiten,
Handtücher u. Tischzeuge, 25475
Damen-, Knaben-, Mädchen-, Erstlings-Wäsche
in allen Grössen.
Anfertigung von Betten
und ganzen
Braut- und Baby-Ausstattungen. 25475
Woll-
Decken.
Franz Becken-
haus